

rechts oben durch den Kartenmittelpunkt (Jerusalem) führt⁴. Da die Funktion des Eintrages als Jahreszahl strenggenommen nicht bewiesen ist und er wegen der Unleserlichkeit einer Ziffer alle Jahre im Zehnersprung von 1204 bis 1294 bezeichnen kann, ist er zur Lösung des Datierungsproblems untauglich. Hier müssen infolgedessen andere Beobachtungen weiterhelfen. Über den Mangel an hilfswisen Überlegungen kann nicht geklagt werden – die Vielfalt der Resultate zeigt bereits, daß hier ein recht schwieriges Problem vorliegt. Die Spannweite reicht von 1211 (Leo Bagrow und Raleigh A. Skelton) bis 1371/73 (Werner Ohnsorge)⁵. So gilt Arno Borsts lapidare Feststellung: „Ungewiß sind bis heute Auftraggeber und Zeitpunkt der Anfertigung“⁶.

Eine befriedigende kunstgeschichtliche Datierung ist ohne das Original äußerst schwierig geworden⁷, doch für eine paläographische Bestimmung gilt das nicht. Die hierfür erforderlichen Schrifttexte sind sowohl durch die photographische Nachbildung des Historischen Vereins für Niedersachsen (1888/91) als auch die Nachzeichnung Konrad Millers (1896) im wesentlichen korrekt dokumentiert. Was sich durch abweichende Tinte oder Farbe abhob, ist schon von Anbeginn an im Einzelnen diskutiert worden⁸. In ei-

⁴) Auf den hohen Stellenwert der beiden Diagonalen samt ihren Schnittpunkten mit dem Orbis terrarum am Kartenrand machte erstmals H. K u g l e r, Die Ebсторfеr Weltkarte. Ein europäisches Weltbild im deutschen Mittelalter, ZfdA 116 (1987) S. 1–29, hier S. 9 Anm. 20, aufmerksam und verwies auf die vier Diagonalpunkte der unserem Kartenbild sehr nahestehenden Herefordkarte, die durch besonders herausgehobene Buchstaben (*M O R S*) markiert sind. Strenggenommen ist der nordwestliche Diagonalpunkt der Ebсторfеr Karte die Lüneburger Saline (*fons saline*), die freilich für Lüneburg steht (anhand der Nachbildungen Nr. 3, 4 und 6 so vermessen, daß die Linie exakt diagonal durch Jerusalem verläuft). Ebсторf selbst, das von Kugler ebenfalls als am Schnittpunkt gelegen angegeben wird, befindet sich zu weit südlich.

⁵) L. B a g r o w / R. A. S k e l t o n, Meister der Kartographie (1973) S. 57 (in der späteren Auflage korrigiert in „um 1235“), nach dem Wegfall dieser Datierung ist nunmehr die von Hans Martin S c h a l l e r („nach 1214“) die früheste: Das Geistige Leben am Hofe Kaiser Ottos IV. (wie Anm. 1) S. 26; W. O h n s o r g e, Zur Datierung der Ebсторfеr Weltkarte, Nieders. Jb. für Landesgeschichte 33 (1961) S. 158–185, wiederholt in: D e r s., Konstantinopel und der Okzident (1966) S. 252–279; einen Überblick aller Datierungsvorschläge gibt A. W o l f, Neues zur Ebсторfеr Weltkarte. Entstehungszeit – Ursprungsort – Autorschaft, in: Das Benediktinerinnenkloster Ebсторf im Mittelalter (1988) S. 75–109, hier S. 76 Anm. 3.

⁶) B o r s t (wie Anm. 1) S. 138.

⁷) H. A p p u h n, Der Buchkasten aus dem Rathaus zu Lüneburg, Lüneburger Blätter 14 (1963) S. 5–32, dort S. 30.

⁸) Vgl. etwa M i l l e r, Ebсторfеr Karte (wie Anm. 2) S. 4 f.; R. D r ö g e r e i t, Die Ebсторfеr Weltkarte und Hildesheim, Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 44 (1976) S. 9–44, hier S. 18.